

Bericht
zur Inspektion

des
Rheingau-Gymnasiums
07Y03

Januar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Rheingau-Gymnasium	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Rheingau-Gymnasiums.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Rheingau-Gymnasium	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Minske,
sehr geehrtes Kollegium des Rheingau-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Kottrup (koordinierende Inspektorin), Frau Liesenfeld, Herrn Hennig und Herrn Plöhn (Vertreter der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Maria Kottrup

1 Ergebnisse der Inspektion am Rheingau-Gymnasium

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- facettenreiches Profil mit Musikbetonung und alternativen Angeboten
- zahlreiche, am Schulprofil ausgerichtete Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen
- Gestaltung eines vielfältigen Schullebens durch ein engagiertes Kollegium unter maßgeblicher Mitwirkung der Schüler- und Elternschaft
- Förderung von Verantwortungsübernahme und gesellschaftlichem Engagement der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige Projekte und Aktivitäten
- Wiederaufnahme einer zielgerichteten und nachhaltigen Schulentwicklungsarbeit durch den Schulleiter und das Kollegium unter Einbeziehung von Schülerinnen, Schülern und Eltern

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Bereich des selbstständigen und problemorientierten Lernens
- Fortschreibung des Schulprogramms und Präzisierung von Entwicklungsschwerpunkten
- zielgerichtete Personalentwicklung und bedarfsgerechte Fortbildungsplanung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Rheingau-Gymnasium liegt in Friedenau in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Grundschule und einem weiteren Gymnasium.

An der Schule lernen zurzeit gut 600 Schülerinnen und Schüler, die überwiegend in Tempelhof-Schöneberg wohnen. Einige kommen auch aus anderen, v. a. angrenzenden Berliner Bezirken, z. B. aus Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf. Am Rheingau-Gymnasium werden Kinder aufgenommen, die in der Grundschule mit Französisch oder Englisch als erster Fremdsprache begonnen haben; die jeweils andere Sprache kommt in Klassenstufe 7 als zweite Fremdsprache hinzu, ab der 8. Klasse kann Latein oder Spanisch als dritte Fremdsprache gewählt werden. Jedes Jahr wird für Schülerinnen und Schüler, die einen kurzen Eignungstest bestanden haben, eine musikbetonte Klasse eingerichtet. Für die Sekundarstufe II besteht eine Kooperation mit dem benachbarten Paul-Natorp-Gymnasium, wodurch ein umfangreiches Kursangebot mit Leistungskursen in allen Fächern möglich ist. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler beider Gymnasien sind verpflichtet, einen Leistungskurs an der Kooperationsschule zu belegen.

Die Schulleiterstelle am Rheingau-Gymnasium war vom August 2011 bis Februar 2014 nicht besetzt. Während dieser Zeit hat der stellvertretende Schulleiter die Schule geleitet; inzwischen hat er das Amt offiziell übernommen. Die frei gewordene Stellvertreterstelle wurde umgehend mit einem Außenbewerber besetzt. Zum Inspektionszeitpunkt lag die Ausstattung mit Lehrkräften bei knapp 100 %, die Stellen für die Fachleitung Mittelstufe und zwei weitere Fachleitungen sind vakant.

1.3 Erläuterungen

Der überwiegende Teil der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte geben an, gern am Rheingau-Gymnasium zu lernen bzw. zu arbeiten; die Eltern sind mit der Wahl der Schule mehrheitlich sehr zufrieden. Dazu tragen die am Schulprofil ausgerichteten besonderen Angebote und ein von Respekt, Wertschätzung und Offenheit getragenes Schulklima bei. Offenheit zeigt sich beispielsweise darin, dass das Rheingau-Gymnasium zwei „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“¹ eingerichtet hat. In diese inoffiziell auch als „Willkommensklassen“ bezeichneten Gruppen werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, deren Biografien sich von denen der Jugendlichen aus dem Friedenauer Kiez bzw. dem weiter gefassten Einzugsgebiet erheblich unterscheiden. Sie werden als Bereicherung wahrgenommen und – u. a. durch Patenschaften zwischen den Jugendlichen bzw. Klassen – in die Schulgemeinschaft integriert, was dem Schulleiter sehr wichtig ist. Zurzeit unterrichten in diesen Klassen nur Lehrkräfte, die dies wünschen; eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ für alle an der Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer ist noch für dieses Kalenderjahr geplant.

In regelmäßigen Abständen öffnet sich die Schule im wörtlichen Sinn für Interessierte. Die Übergänge erfolgreich zu gestalten, d. h. neben dem Übergang in Studium oder Beruf auch den von der Grundschule auf das Gymnasium, ist ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit. Sechstklässlerinnen und Sechstklässler der umliegenden Grundschulen haben z. B. die Möglichkeit, über einen begrenzten Zeitraum probeweise an Arbeitsgemeinschaften (AGs) des Musik-Fachbereichs teilzunehmen. Sie sind ebenfalls zur regelmäßig Anfang März stattfindenden Soirée française eingeladen. Für die zukünftigen Rheingau-Schülerinnen und -Schüler gibt es bereits vor den Sommerferien einen Kennenlernetag mit der zukünftigen Klassenleitung. Außerdem präsentiert sich die Schule u. a. mit Auftritten der Big Band beim Sommerfest auf dem nahe gelegenen Rüdeshheimer Platz regelmäßig einer größeren Öffentlichkeit.

¹ In „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“ werden Kinder und Jugendliche unterrichtet, die in einer Regelklasse wegen fehlender Deutschkenntnisse nicht ausreichend gefördert werden können. Diese Lerngruppen dienen ausschließlich dem intensiven und systematischen Erwerb der deutschen Sprache als Unterrichtssprache und haben das Ziel, den Wechsel in eine Regelklasse zum schnellstmöglichen Zeitpunkt vorzubereiten.

Durch die kürzlich beschlossene Erweiterung des musikbetonten Schulprofils um ein durchgängiges, breit gefächertes Angebot öffnet sich die Schule auch Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Interessen und Begabungen. Seit vielen Jahren liegen die Schwerpunkte auf Französisch als erster Fremdsprache mit der Option, ein international anerkanntes Sprachzertifikat² zu erwerben, und auf der Musikausrichtung. Diese ist so ausgestaltet, dass ein umfassender Musikunterricht für alle und ein vertiefter Musikunterricht für besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist. Zusatzangebote ergänzen den Regelunterricht. Zahlreiche AGs, u. a. zwei Chöre, zwei Bands, zwei Orchester, stehen sowohl den Jugendlichen aus den musikbetonten Klassen als auch allen anderen offen. Hinzu kommen z. T. fächerverbindende Projekte mit außerschulischen Kooperationspartnern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester, dem Rundfunkchor Berlin, der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper und den Berliner Philharmonikern. Höhepunkt ist in der Regel eine Aufführung der Arbeitsergebnisse in den renommierten Häusern, z. B. beim Scholorchestertreffen in der Philharmonie und den Musischen Wochen im Kammermusiksaal. Vor ca. zwei Jahren präsentierten Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Musik und des Grundkurses Geschichte im Foyer der Deutschen Oper ihre Ergebnisse aus dem Projekt „Schreibt auf unsere Haut“ der Öffentlichkeit. An einer Aufführung der „Carmina Burana“ in einer Partnerschule im Rheingau wirkten neben Schülerinnen, Schülern und Eltern auch Ehemalige mit. Vielfältige Musikveranstaltungen in der Schule bereichern das Schulleben. Es besteht Einvernehmen unter allen Beteiligten, dass diese Profilausrichtung beibehalten wird, auch wenn neue Akzente gesetzt werden. Eine fachübergreifende Schwerpunktsetzung im Sinne eines schulinternen Curriculums liegt bisher nicht vor. Inzwischen existieren allerdings vielfältige Wahlpflichtangebote und AGs im gesellschaftswissenschaftlichen, im sportlichen und im MINT³-Bereich, über die Interessierte sich auf der Schul-Homepage informieren können. Hinzu kommen zahlreiche Kooperationen mit außerschulischen Partnern, mit dem Programm „Studenten machen Schule“⁴ und mit „Modul e. V.“, einem Verein, der eine vertiefte Berufsvorbereitung und Berufsorientierung anbietet. Zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler bietet ein kooperierendes Nachhilfeinstitut für die Jugendlichen kostenlose Unterstützung an, leistungsstärkeren ermöglicht die Schule die Teilnahme an diversen Wettbewerben bzw. am Programm „Studieren ab 16“⁵ der TU Berlin.

Das angenehme Schulklima zeigt sich auch im Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich in der Regel vorbildlich und werden wertschätzend angesprochen. Dies gilt für die gymnasiale Oberstufe in noch stärkerem Maße als für die Mittelstufe. Fachliche Inhalte werden in allen Klassenstufen auf einem Niveau vermittelt, das auf die zumeist hohe Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist. Seltener finden auch überfachliche oder fächerverbindende Aspekte Berücksichtigung. Die Jugendlichen erhalten – v. a. in der Sekundarstufe I – relativ häufig Gelegenheit, kooperativ zu arbeiten und damit gleichzeitig ihre Teamfähigkeit und ihre fachbezogene kommunikative Kompetenz zu schulen. Viele Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Lernenden in dem Bemühen, hohen sprachlichen, fachsprachlichen oder fremdsprachlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Daneben gibt es Unterrichtsarrangements, die kleinschrittig strukturiert sind und wenig Schüleraktivität fordern. Die Lehrkräfte führen hier das Unterrichtsgespräch im Dialog mit einzelnen Schülerinnen bzw. Schülern und übernehmen häufig auch die Zusammenfassung der Unterrichtsergebnisse. Problemorientierte Aufgaben, die der kognitiven Aktivierung und der Förderung der heuristischen Kompetenzen der Lernenden und damit der Studienvorbereitung dienen, werden insgesamt selten gestellt, in der Oberstufe geschieht dies etwas häufiger. Eine gezielte Förderung Einzelner durch differenzierte

² Die AG „Club DELF“ dient der Vorbereitung auf die DELF-Sprachprüfung (Diplôme d' Études en Langue Française), bei der die ersten vier Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen geprüft werden.

³ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik.

⁴ „Studenten machen Schule“ vermittelt Lehramtsstudierende an Schulen. Am Rheingau-Gymnasium bieten sie eine Schülerwerkstatt zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen zur Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss an.

⁵ Motivierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich von einem Teil der schulischen Unterrichtsverpflichtung freustellen zu lassen, um als Gasthörerin oder -hörer an der TU Lehrveranstaltungen zu besuchen und Leistungsnachweise zu erwerben.

Lernangebote erfolgt kaum. Mitunter erhalten Oberstufenschülerinnen und -schüler individuelle Hilfestellung zur Klausurvorbereitung oder Arbeitsaufträge, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen, z. B. im fremdsprachlichen Unterricht. In den Naturwissenschaften können die Jugendlichen gelegentlich Gesetzmäßigkeiten durch eigene Experimente erarbeiten.

Außerunterrichtliche Projekte zur Förderung politischer Bewusstseinsbildung und sozial verantwortlichen Handelns sind in der Schule fest verankert. Am 22. Januar, dem Jahrestag des Élysée-Vertrages, findet ein deutsch-französischer Tag statt. Der gesellschaftswissenschaftliche Fachbereich organisiert die Teilnahme an verschiedenen MUN⁶-Projekten. Hierbei handelt es sich um Plan- bzw. Rollenspiele, bei denen Schülerinnen und Schüler Gremiensitzungen der Vereinten Nationen simulieren, einmal jährlich auch gemeinsam mit Jugendlichen aus anderen Staaten. Sie debattieren weltpolitische Themen mit dem Ziel, zu einem Kompromiss und einer gemeinsamen Resolution zu kommen. Der Fachbereich Ethik bietet Schülerinnen und Schülern in Kooperation mit sozialen Einrichtungen die Möglichkeit, selbst helfend aktiv zu werden. Zum Zeitpunkt der Inspektion fand eine Sammlung von Sachspenden für die Suppenküche der in Schulumnähe gelegenen Gemeinde St. Marien statt, die von einer Klasse verantwortlich betreut wurde.

Der Schulleiter hat in den Jahren seit seiner Amtseinführung und teilweise schon in den Jahren zuvor große Anstrengungen unternommen, die Qualitätsentwicklung der Schule voranzubringen. Ein wesentlicher Schwerpunkt war die notwendige programmatische Arbeit. Mit den Ergebnissen der ersten Schulinspektion aus dem Jahr 2009 war in der Schule nicht gearbeitet worden. Der bei den Inspektionen festgestellte Entwicklungsbedarf ist nahezu identisch. Aufgrund umfangreicher Änderungen auf der Leitungsebene der Schule in den auf die Erstinspektion folgenden Jahren fand damals eine systematische schulische Qualitätsentwicklung kaum statt. Die Initiative zur Wiederaufnahme dieser Arbeit im Schuljahr 2012/2013 ging von dem jetzigen Schulleiter aus. Er legt großen Wert darauf, dass Entscheidungen sowohl von den Lehrkräften, als auch von den Schülerinnen, Schülern und Eltern getragen werden. Deshalb werden Entwicklungsvorhaben in allen Gremien diskutiert und unter Mitwirkung aller genannten Gruppen beschlossen. Der Schulleiter wählt diesen mitunter langwierigen Weg, um die Entwicklung möglichst nachhaltig zu gestalten. Vor ungefähr zwei Jahren rief er einen „Runden Tisch“ mit Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und Eltern ins Leben, der sich die Aktualisierung des Schulprogramms, die Überarbeitung der Hausordnung und die Neugestaltung der Homepage zur Aufgabe gemacht hat. Seither tagt der Runde Tisch regelmäßig, wenn auch in unterschiedlicher Zusammensetzung. Um das Gremium möglichst für alle Interessierte zu öffnen, ist eine längerfristige kontinuierliche Mitarbeit v. a. für Eltern nicht Bedingung. Einige von ihnen, die z. T. beruflich stark eingespannt sind, schätzen und nutzen diese Möglichkeit, sich punktuell einzubringen. Die Neufassung der Hausordnung, seither Schulordnung genannt, ist abgeschlossen, auch die Arbeit an der Neugestaltung der Homepage kam gut voran. Es wurde allerdings bald deutlich, dass für die Schulprogrammarbeit ein größerer Rahmen erforderlich ist. Um einen deutlichen Impuls zu setzen, rief der Schulleiter zu Beginn dieses Jahres eine zweitägige Klausurtagung außerhalb der Schule ein. Es wurde ein neues Leitbild entworfen, das die Schulkonferenz nach Diskussionen in allen Gremien inzwischen beschlossen hat. Auf dieser Basis fand eine weitere Tagung statt, um in Arbeitsgruppen Ideen und Vorschläge für die Umsetzung des Leitbildes zu sammeln. Die Ergebnisse bilden eine geeignete Arbeitsgrundlage für die Fortschreibung des Schulprogramms. Diese steht jedoch noch aus.

Unterrichtsbesuche und Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche führt der Schulleiter vornehmlich im Zusammenhang mit dienstlichen Beurteilungen durch. Auch neue Lehrkräfte besucht er im Unterricht und wertet diesen Besuch in einem anschließenden Gespräch aus. Darüber hinaus sind regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche nicht etabliert. Eine am Potenzial der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem Bedarf der Schule orientierte Fortbildungsplanung liegt – abgesehen von der anstehenden „DaZ“⁷-Fortbildung – nicht vor.

⁶ MUN steht für „Model United Nations“.

⁷ DaZ bedeutet „Deutsch als Zweitsprache“.

Der Schulleiter und sein Stellvertreter sind seit Februar 2014 gemeinsam im Amt. Sie selbst wie auch Teile des Kollegiums haben nicht den Eindruck, dass sie bereits als Team kooperativ und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Es existiert aber eine klare Aufgabenverteilung und Zuständigkeit, die im Schulalltag funktioniert. Der Schulleiter wird von einer großen Mehrheit des Kollegiums wegen seines kompetenten, kollegialen und konstruktiven Führungsstils geschätzt. Vereinzelt gibt es Stimmen, die sich mehr Zugewandtheit und Wertschätzung wünschen. Die Schulleitung ist allerdings in den großen Pausen häufig im Lehrerzimmer präsent und ansprechbar, viele Probleme werden hier „auf dem kurzen Dienstweg“ geklärt. Auch für die Schüler- und Elternschaft hat der Schulleiter ein offenes Ohr. Ebenso legt er großen Wert darauf, seinerseits alle an der Schule beteiligten Gruppen über wichtige Vorgänge und Entscheidungen zu informieren. Mit seiner Übernahme der Amtsgeschäfte führte er einen ca. fünfmal im Jahr erscheinenden Schulbrief ein, der sich an alle Interessierten, v. a. an die Eltern richtet. Sobald die anonyme Online-Befragung im Vorfeld der Schulinspektion vorlag, hat er die Ergebnisse offengelegt.

Ideen aus der Lehrer-, Schüler- oder Elternschaft greift der Schulleiter gerne auf und unterstützt die Umsetzung, wenn sie realisierbar ist. Auf Initiative aus dem Kollegium wurden beispielsweise eine Gleitschirm-AG und ein Wahlpflichtfach „Klima“ eingerichtet, Maßnahmen zur vertieften Berufsvorbereitung und Berufsorientierung gehen auf eine Elterninitiative zurück. Schulische Veranstaltungen gelingen mit tatkräftiger Unterstützung durch engagierte Eltern und mithilfe des Fördervereins. So sind es vorwiegend Eltern, die das Schulfest „OpenRheingau“ initiiert haben und regelmäßig organisieren. All dies erklärt die hohe Schulzufriedenheit. Notwendige Veränderungs- und Entwicklungsprozesse sind initiiert, entsprechende Strukturen sind nachhaltig etabliert.

1.4 Qualitätsprofil des Rheingau-Gymnasiums⁸

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁸ Das Qualitätsprofil des Rheingau-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁹

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>

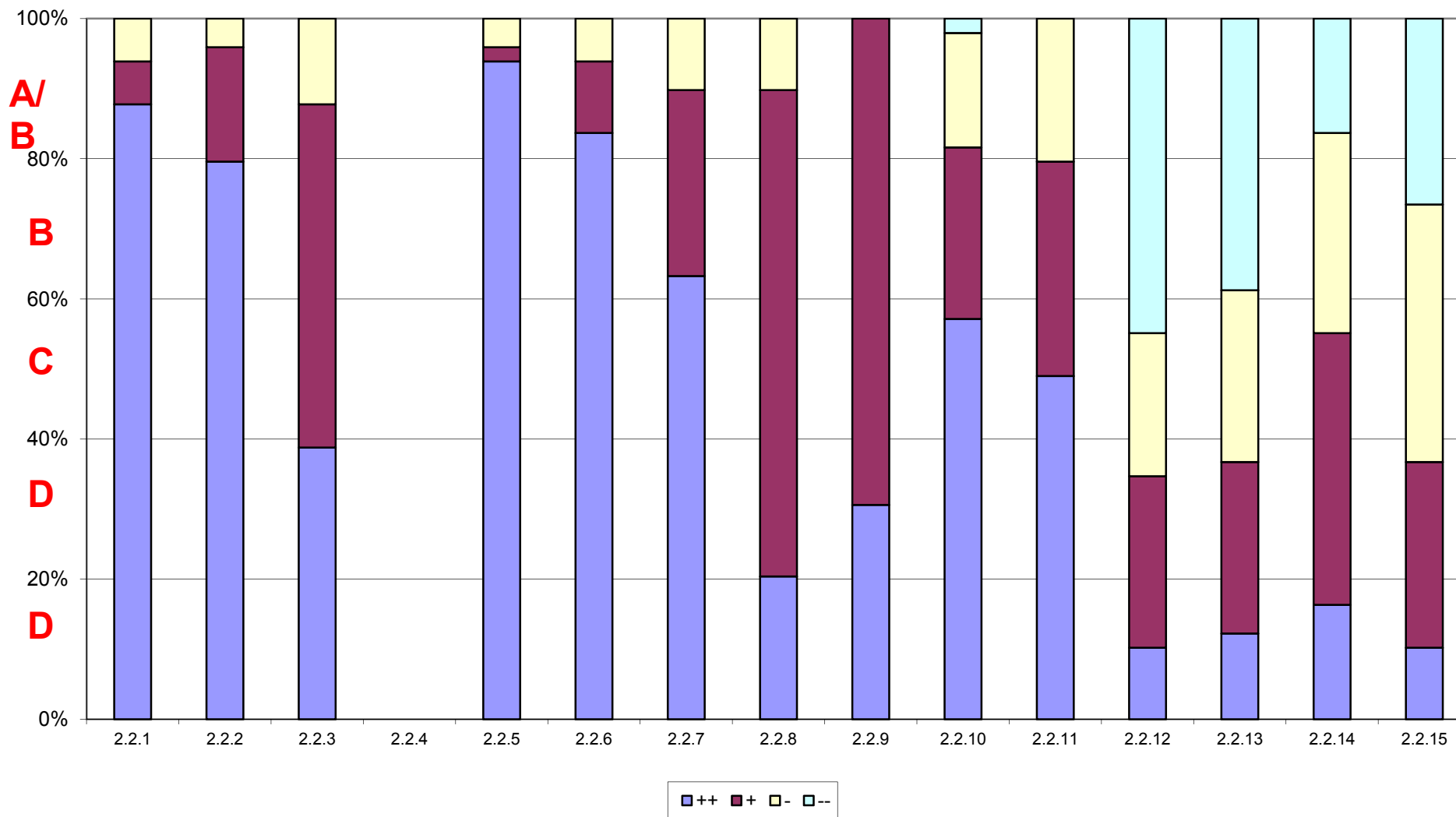
⁹ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

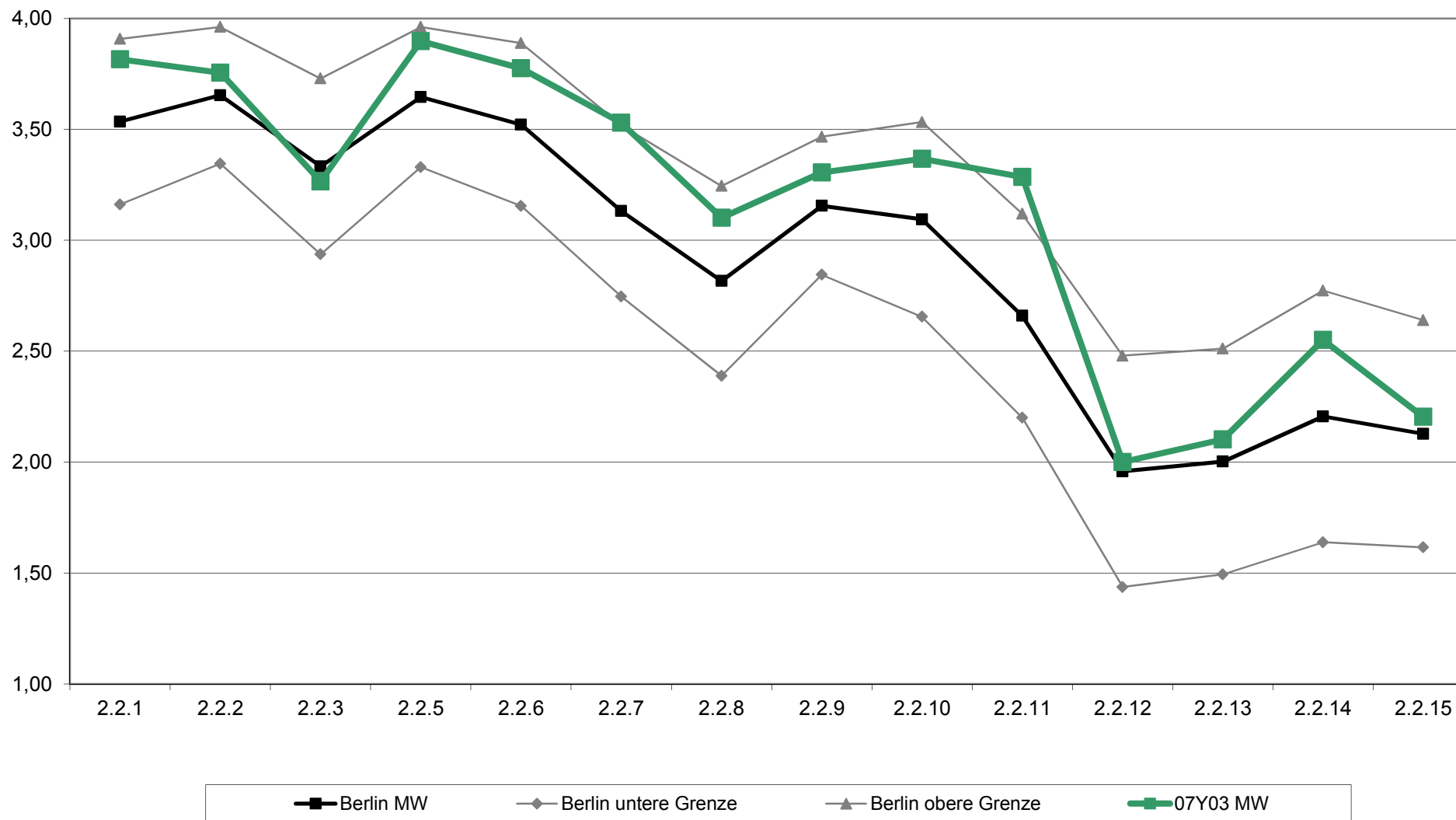
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	49	87,8 %	6,1 %	6,1 %	0,0 %	A	3,82	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	49	79,6 %	16,3 %	4,1 %	0,0 %	A	3,76	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	49	38,8 %	49,0 %	12,2 %	0,0 %	B	3,27	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.¹⁰			o. B.¹⁰
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	49	93,9 %	2,0 %	4,1 %	0,0 %	A	3,90	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	49	83,7 %	10,2 %	6,1 %	0,0 %	A	3,78	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	49	63,3 %	26,5 %	10,2 %	0,0 %	A	3,53	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	49	20,4 %	69,4 %	10,2 %	0,0 %	B	3,10	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	49	30,6 %	69,4 %	0,0 %	0,0 %	B	3,31	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	49	57,1 %	24,5 %	16,3 %	2,0 %	A	3,37	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	49	49,0 %	30,6 %	20,4 %	0,0 %	B	3,29	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	49	10,2 %	24,5 %	20,4 %	44,9 %	D	2,00	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	49	12,2 %	24,5 %	24,5 %	38,8 %	D	2,10	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	49	16,3 %	38,8 %	28,6 %	16,3 %	C	2,55	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	49	10,2 %	26,5 %	36,7 %	26,5 %	D	2,20	2,13	b

¹⁰ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

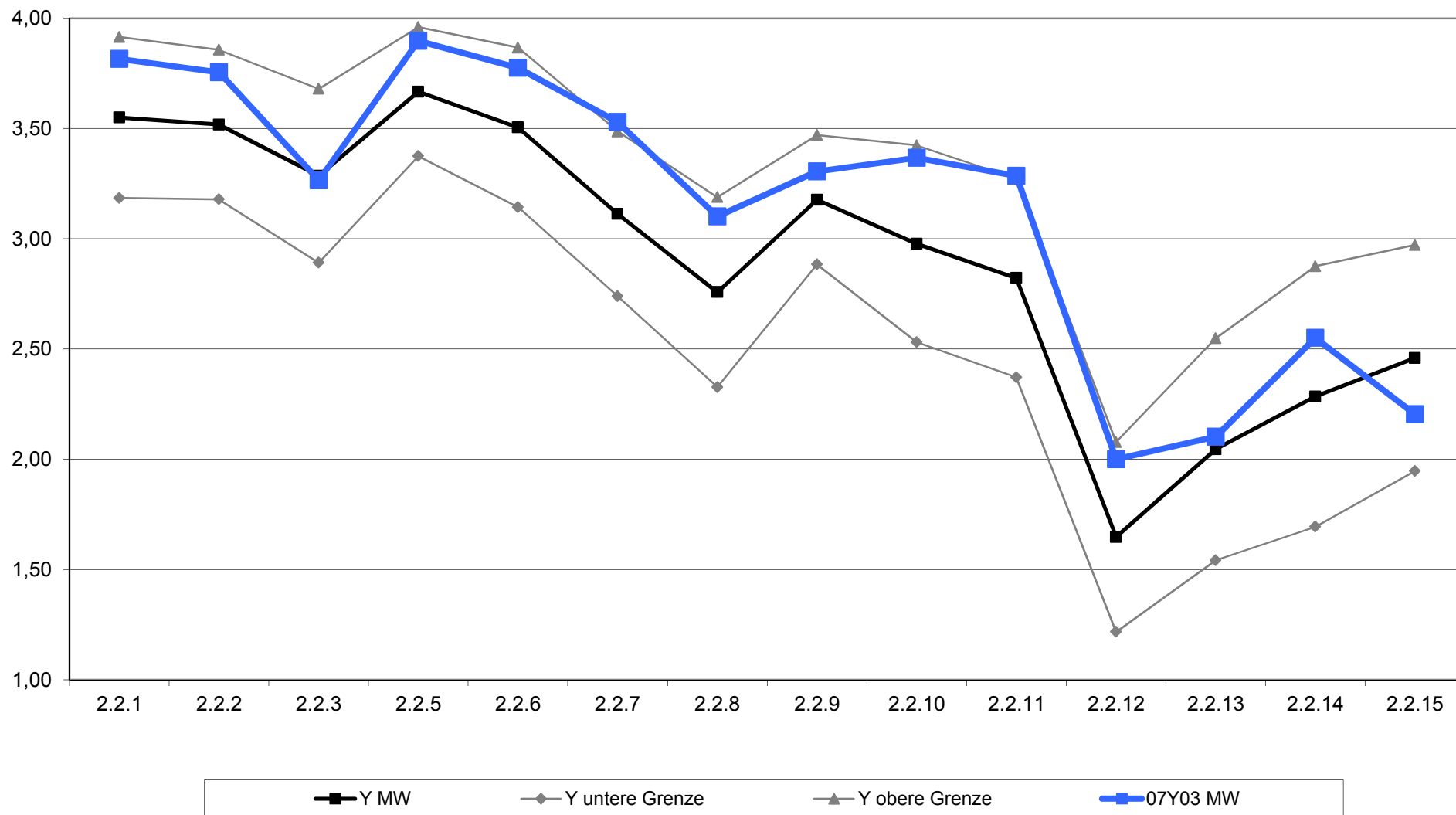
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Rheingau-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	49
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
20	11	18

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	11	9	4	3	14	8

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	6

genutzte Medien¹¹

12 %	Computer als Arbeitsmittel
14 %	OHP
4 %	interaktives Whiteboard
10 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
51 %	Tafel/Whiteboard
41 %	Heft/Hefter

53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
18 %	Fachbuch
14 %	ergänzende Lektüre
8 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
16 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹²

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	10 %	Entwerfen
29 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
47 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
4 %	Brainstorming	-	Konstruieren
6 %	Diskussion/Debatte	4 %	Produzieren
67 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	18 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet	39 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	4 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	2 Sequenzen
PC waren vorhanden in	96 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	34	15	12	10
prozentuale Verteilung ¹³	69 %	31 %	24 %	20 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 48 von 55 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 87 %.

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Rheingau-Gymnasium liegt im Ortsteil Friedenau des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Der U-Bahnhof Friedrich-Wilhelm-Platz ist in wenigen Minuten zu Fuß durch eine ruhige Wohngegend mit typischen Berliner Altbauten zu erreichen. Das 1906 erbaute U-förmige Gebäude umschließt einen zur Straßenseite hin offenen gepflasterten Schulhof mit altem Baumbestand. Den Schülerinnen und Schülern stehen in den Pausen Bänke, an den Bäumen angebrachte Sitzmöglichkeiten und eine Tischtennisplatte zur Verfügung. Ein großer Sportplatz befindet sich hinter dem Gebäude; die kleine Sporthalle im Schulhaus reicht für den Sportunterricht nicht aus, die große Sporthalle, die gemeinsam mit der Nachbarschule genutzt wird, ist seit einigen Monaten wegen Wasserschäden gesperrt. In Absprache mit zwei in unmittelbarer Nähe liegenden Schulen sowie dem Schul- und Sportamt über eine gemeinsame Nutzung der Hallen kann der Sportunterricht dennoch fast vollständig stattfinden.

Drei Eingänge führen in das Schulhaus. Durch den mittleren erreicht man das Hochparterre mit einem Wegweiser zur Orientierung für Besucher. Hier sind der Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat, den Amtszimmern des Schulleiters, seines Stellvertreters, der Oberstufenkoordinatorin und der Verantwortlichen für die Mittelstufenorganisation sowie ein kleines und ein großes Lehrerzimmer mit Teeküche und Kopierraum untergebracht. Außerdem steht ein Eltern-Sprechzimmer zur Verfügung. Im Foyer können der Vertretungsplan und aktuelle Informationen über ein digitales schwarzes Brett eingesehen werden.

Alle Klassen- und Fachräume sind entweder mit fest installierten oder mobilen Beamern und Laptops ausgestattet. Die Klassenräume werden zum Teil als Fachräume genutzt; mit Unterstützung eines aus PKB¹⁴-Mitteln finanzierten Malers haben Schülerinnen und Schüler einige dieser Räume selbst renoviert. Gestaltung und Sauberkeit der Klassenräume sind allerdings sehr unterschiedlich, einige Tische sind beschmiert. Dokumentationen von Schülerarbeiten finden sich in den Räumen eher selten, in den Fluren stehen vereinzelt Vitrinen mit künstlerischen Arbeiten oder von den verschiedenen Fachbereichen thematisch gestaltete Wandtafeln. Informationen über Klausurtermine, Veranstaltungen und Wettbewerbe hängen gut sichtbar an unterschiedlichen Stellen im Schulgebäude aus.

Im Souterrain befinden sich eine Cafeteria, Miet-Schließfächer für die Schülerinnen und Schüler, eine Schulbibliothek, die mit Unterstützung zweier Lehrkräfte von Schülerinnen und Schülern betreut wird, ein Oberstufenraum, der zurzeit in Eigenregie renoviert wird und zwei unterschiedlich große Computerräume mit insgesamt ca. 35 Arbeitsplätzen. Für den Physik-, Biologie- und Chemie-Unterricht stehen je zwei Fachräume, z. T. mit Hörsaalbestuhlung, sowie Nebenräume für Vorbereitung und Materialsammlung zur Verfügung. Die musisch-künstlerischen Fächer sind großzügig ausgestattet, z. B. mit einer Keramikwerkstatt und einigen Nebenräumen für die Materialien des Fachbereichs Kunst sowie zwei Musikräumen mit zahlreichen Instrumenten wie Flügel, Klavier und Trommeln. Ein Musikraum hat einen direkten Zugang zur Empore in der Aula. Diese verfügt über eine Bühne mit entsprechender Technik, eine pneumatische Orgel aus dem Jahr 1910 und bietet Platz für ca. 400 Personen. Hier finden Schulveranstaltungen, Zeugnisausgabe und an jedem Nachmittag unterschiedliche Musik- bzw. Theater-AGs statt. Im Vorraum zur Aula sind Schautafeln über die Geschichte des Rheingau-Gymnasiums und die Biographien berühmter ehemaliger Schülerinnen und Schüler angebracht. Einer von ihnen, Volkmar Zühlsdorff, war Journalist, Schriftsteller und Diplomat und „kämpfte im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gegen die Nationalsozialisten“, wie auf der Gedenktafel am Schuleingang in der Homuthstraße nachzulesen ist.

Die Neugestaltung und Sanierung der drei Treppenhäuser wurde bzw. wird mit öffentlichen Mitteln und über Sponsoring finanziert. Die Schule ist barrierefrei und verfügt über einen Aufzug. Die Toiletten sind in einem gepflegten Zustand. Der rechte Eingang führt in die ehemalige Empfangshalle und ist mit einem Flügel und einer Garderobe ausgestattet. Hier finden auch Musikabende und Feste von Grundschulen statt.

¹⁴ Die Personalkostenbudgetierung (PKB) dient der kurzfristigen Vermeidung von Unterrichtsausfall. Die Schulen bekommen einen Etat, um in Eigenverantwortung Ersatzlehrkräfte einzustellen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Kaddatz
Schulaufsicht	Frau Obst

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	625				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	613	597	653	632	
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	9,8 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	1		0		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	insgesamt		unentschuldigt		
	Rheingau-Gymnasium		0,1 %		
	Gymnasien		0,3 %		
	Gymnasien in Tempelhof-Schöneberg		0,9 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Rheingau-Gymnasium		Gymnasien		
	3,2 %		3,1 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	81	75	72	71
	prozentualer Anteil	13 %	12 %	12 %	11 %
	Jahrgangsstufen	7	8	9	10
	Klassen pro Jahrgang	3	3	3	4
Durchschnittsfrequenz	30,2				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	212				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Minske
stellvertretender Schulleiter	Herr Hagner

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordination	1
Fachleitung Mittelstufe	1 davon 1 unbesetzt
Fachbereichsleitungen	3
Fachleitungen	6 davon 2 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	55
Studienreferendarinnen und -referendare	10

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1040,755
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1032,9
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule¹⁵

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014¹⁶

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Rheingau-Gymnasium	0	5	16	44	35
Vergleichsgruppe ¹⁷	3	6	25	38	28
Testheft (Berlin)	1	9	30	38	22

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Rheingau-Gymnasium	0	27	62	10	1
Vergleichsgruppe	2	14	47	31	6
Testheft (Berlin)	3	26	48	20	3

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Rheingau-Gymnasium	0	1	74	25	0
Vergleichsgruppe	0	4	31	60	5
Testheft (Berlin)	0	9	49	40	2

¹⁵ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses. Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses: http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

¹⁶ alle Angaben in %; Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁷ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Französisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Rheingau-Gymnasium	0	9	41	50	0
Vergleichsgruppe	5	27	42	22	5
Testheft (Berlin)	4	22	35	25	15

Französisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Rheingau-Gymnasium	0	18	55	27	0
Vergleichsgruppe	1	32	50	12	5
Testheft (Berlin)	0	23	40	24	13

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Rheingau-Gymnasium	9	30	18	20	23
Vergleichsgruppe	9	19	31	29	13
Testheft (Berlin)	12	24	28	22	14

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	24.09.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	10.11.2014
49 Unterrichtsbesuche	10.11. und 12.11.2014
Interview mit 5 Schülerinnen und Schülern ¹⁸	10.11.2014
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	12.11.2014
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, der Pädagogischen Koordinatorin und der Verantwortlichen für die Mittelstufenorganisation	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Schulhausmeister	10.11. und 12.11.2014
Präsentation des Berichts	Januar 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

¹⁸ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	84 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	87 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	48 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Rheingau-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte das Rheingau-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

¹⁹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.²⁰</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

²⁰ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien	Wert	
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	--
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern²¹		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²²		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

²¹ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²² Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	95 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	92 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	78 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	35 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	86 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	88 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	10 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	88 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	24 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	71 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	90 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	82 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	10 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	18 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	24 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	65 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	55 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	88 %
	5. Die gewählten Methoden und	78 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	61 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	94 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	65 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	55 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	61 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	35 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	35 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	33 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	10 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	20 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	45 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	27 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	20 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	24 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	31 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	69 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	63 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	20 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	10 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	47 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	22 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	27 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	33 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	29 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²³	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	+
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	-
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	-
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	-		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	42	83%	12%	2%	0%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	42	17%	43%	31%	7%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	42	21%	29%	33%	12%	5%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	42	79%	19%	0%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	42	52%	40%	5%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	42	26%	29%	31%	2%	12%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	42	26%	55%	10%	2%	7%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	42	40%	38%	12%	5%	5%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	42	69%	26%	2%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	42	55%	33%	5%	5%	2%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	42	31%	48%	14%	2%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	42	62%	21%	12%	0%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	42	50%	31%	12%	0%	7%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	42	67%	19%	5%	5%	5%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	42	52%	33%	7%	2%	5%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	42	36%	43%	14%	2%	5%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	42	31%	43%	19%	2%	5%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	42	60%	31%	0%	2%	7%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	42	57%	31%	0%	2%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	42	31%	40%	12%	7%	10%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	42	64%	21%	7%	0%	7%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	42	55%	29%	10%	2%	5%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	42	52%	29%	12%	2%	5%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	42	29%	26%	26%	5%	14%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	42	55%	31%	5%	0%	10%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	42	24%	45%	12%	7%	12%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	42	31%	38%	10%	0%	21%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	42	24%	21%	14%	0%	40%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	42	10%	31%	10%	7%	43%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	42	52%	26%	14%	0%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	42	62%	31%	0%	2%	5%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	42	5%	60%	21%	7%	7%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	42	26%	24%	26%	10%	14%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	42	38%	43%	7%	2%	10%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	42	71%	21%	2%	0%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	42	38%	40%	12%	5%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	42	7%	14%	31%	24%	24%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	42	10%	19%	33%	24%	14%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	42	45%	43%	7%	0%	5%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	42	50%	36%	7%	2%	5%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	42	64%	29%	0%	0%	7%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	42	79%	14%	2%	0%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	42	71%	19%	0%	0%	10%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	42	71%	19%	0%	2%	7%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	42	67%	24%	2%	2%	5%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	42	52%	21%	0%	0%	26%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	42	69%	26%	0%	0%	5%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	269	30%	49%	12%	7%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	269	4%	24%	40%	25%	7%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	269	19%	30%	33%	16%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	269	38%	38%	17%	5%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	269	18%	46%	26%	7%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	269	6%	29%	40%	14%	11%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	269	23%	46%	24%	4%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	269	26%	42%	19%	7%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	269	28%	31%	19%	15%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	269	54%	33%	6%	6%	3%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	269	35%	38%	17%	6%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	269	18%	26%	19%	14%	22%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	269	13%	23%	17%	11%	36%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	269	23%	38%	25%	10%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	269	47%	29%	13%	6%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	269	16%	35%	30%	14%	5%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	269	26%	51%	17%	4%	2%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	269	24%	44%	22%	4%	6%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	269	35%	34%	17%	11%	4%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	269	13%	16%	28%	17%	26%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	269	50%	39%	7%	2%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	269	46%	32%	4%	3%	14%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	269	25%	46%	18%	7%	4%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	148	70%	19%	7%	3%	1%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	148	24%	32%	24%	13%	7%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	148	32%	32%	28%	6%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	148	30%	51%	9%	7%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	148	23%	45%	18%	9%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	148	8%	27%	19%	7%	39%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	148	5%	27%	17%	10%	41%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	148	21%	42%	15%	5%	18%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	148	29%	33%	11%	7%	20%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	148	54%	33%	6%	2%	5%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	148	40%	27%	4%	0%	29%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	148	34%	38%	9%	5%	14%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	148	21%	20%	8%	5%	46%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	148	25%	38%	12%	6%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	148	72%	23%	2%	1%	2%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	148	18%	28%	28%	20%	7%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	148	11%	25%	24%	22%	18%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	148	22%	34%	24%	18%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	148	9%	6%	33%	49%	3%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	148	24%	27%	8%	7%	34%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	148	41%	39%	16%	1%	3%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	148	48%	40%	7%	3%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	148	46%	40%	9%	1%	4%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	148	51%	36%	7%	1%	4%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	148	69%	25%	1%	1%	5%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	148	68%	24%	3%	1%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	148	29%	36%	7%	3%	26%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	148	28%	21%	3%	1%	47%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	148	46%	34%	9%	1%	9%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

